

# Sozialphilosophie und Kritik

Herausgegeben von  
Rainer Forst, Martin Hartmann,  
Rahel Jaeggi und Martin Saar

Die Frage nach der gegenwärtigen Lage der Sozialphilosophie und den Konturen einer kritischen Gesellschaftstheorie im Anschluss an die Tradition der Frankfurter Schule ist heute Gegenstand einer internationalen und interdisziplinären Debatte. Mit der Einführung der Kategorie des »Kampfes um Anerkennung« durch Axel Honneth hat sie vielfältige neue Impulse erhalten. Danach stehen diejenigen gesellschaftlichen Fehlentwicklungen und Pathologien im Vordergrund, die für soziale Missachtung und die systematische Verletzung von Ansprüchen auf gelingende Identitätsentwicklung verantwortlich sind.

Rainer Forst ist Professor für Politische Theorie und Philosophie an der Johann Wolfgang Goethe-Universität in Frankfurt/M. Im Suhrkamp Verlag sind u. a. erschienen: *Toleranz im Konflikt. Geschichte, Gehalt und Gegenwart eines umstrittenen Begriffs* (stw 1682), *Das Recht auf Rechtfertigung. Elemente einer konstruktivistischen Theorie der Gerechtigkeit* (stw 1762).

Martin Hartmann ist Wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für Philosophie der Goethe-Universität.

Rahel Jaeggi ist Professorin für Praktische Philosophie an der Humboldt-Universität zu Berlin. Im Suhrkamp Verlag erschien: *Was ist Kritik?* (hg. zus. mit Tilo Wesche, stw 1885).

Martin Saar ist Wissenschaftlicher Assistent am Institut für Politikwissenschaft der Goethe-Universität. Im Suhrkamp Verlag erschien: *Michel Foucault. Zwischenbilanz einer Rezeption* (hg. zus. mit Axel Honneth, stw 1617).

Suhrkamp

*Axel Honneth  
zum 60. Geburtstag*

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek  
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation  
in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten  
sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

suhrkamp taschenbuch wissenschaft 1960

Erste Auflage 2009

© Suhrkamp Verlag Frankfurt am Main 2009

Alle Rechte vorbehalten, insbesondere das der Übersetzung,  
des öffentlichen Vortrags sowie der Übertragung  
durch Rundfunk und Fernsehen, auch einzelner Teile.

Kein Teil des Werkes darf in irgendeiner Form  
(durch Fotografie, Mikrofilm oder andere Verfahren)  
ohne schriftliche Genehmigung des Verlages reproduziert  
oder unter Verwendung elektronischer Systeme  
verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden.

Umschlag nach Entwürfen von

Willy Fleckhaus und Rolf Staudt

Druck: Druckhaus Nomos, Sinzheim

Printed in Germany

ISBN 978-3-518-29560-1

1 2 3 4 5 6 - 14 13 12 11 10 09

# Inhalt

Vorwort ..... 11

## I. Perspektiven der Anerkennung: Sozialphilosophie mit und nach Hegel

*Maeve Cooke*

Wertpluralismus und Selbstverwirklichung. Überlegungen  
zu einer postuniversalistischen Politik der Anerkennung .... 17

*Alessandro Ferrara*

Das Gold im Gestein. Verdinglichung und Anerkennung .. 40

*Eva Illouz*

Das Verlangen nach Anerkennung.

X Liebe und die Verletzlichkeit des Selbst ..... 64

*Christoph Menke*

Das Nichtanerkennbare. Oder warum das moderne Recht  
keine »Sphäre der Anerkennung« ist ..... 87

*Frederick Neuhouser*

Die normative Bedeutung von »Natur« im moralischen  
und politischen Denken Rousseaus ..... 109

*Robert B. Pippin*

Zu Hegels Behauptung, Selbstbewusstsein sei  
»Begierde überhaupt« ..... 134

*Martin Seel*

Anerkennung und Aufmerksamkeit.

Über drei Quellen der Kritik ..... 157

*Ludwig Siep*

Kampf um Anerkennung bei Hegel und Honneth ..... 179

## II. Erweiterte Gerechtigkeit: Autonomie, Moral, Politik

*Rainer Forst*

Zwei Bilder der Gerechtigkeit ..... 205

*Martin Frank*

Ius post bellum. Überlegungen zum Verhältnis  
der drei Teile der Theorie des gerechten Krieges ..... 229

<i>Stefan Gosepath</i>	
Zum Ursprung der Normativität .....	250
<i>Klaus Günther</i>	
Anerkennung, Verantwortung, Gerechtigkeit .....	269
<i>Hans Joas</i>	
Eine deutsche Idee von der Freiheit? Cassirer und Troeltsch zwischen Deutschland und dem Westen .....	288
<i>Georg Lohmann</i>	
Moral als Implikation von Liebe .....	317
<i>David M. Rasmussen</i>	
Die Möglichkeit globaler Gerechtigkeit .....	339
<i>Beate Rössler</i>	
Autonomie und Ambivalenz .....	359
<i>Lutz Wingert</i>	
Was ist und was heißt »unverfügbar«? Philosophische Überlegungen zu einer nicht nur ethischen Frage .....	384
<i>Ursula Wolf</i>	
Reflexion und Identität. Harry Frankfurts Auffassung menschlichen Handelns .....	409

### III. Theorie und Kritik: Analysen der Gesellschaft

<i>Joel Anderson</i>	
Autonomielücken als soziale Pathologie. Ideologiekritik jenseits des Paternalismus .....	433
<i>Luc Boltanski</i>	
Eine Studie in Schwarz. Recht und soziale Ordnung im Kriminalroman .....	454
<i>Nancy Fraser</i>	
Feminismus, Kapitalismus und die List der Geschichte .....	481
<i>Martin Hartmann</i>	
Vorstellungskraft, Mitgefühl und Kritik. Überlegungen im Anschluss an Adam Smith .....	506
<i>Rabel Jaeggi</i>	
Was ist eine (gute) Institution? .....	528
<i>Thomas McCarthy</i>	
»Neo-Rassismus«. Überlegungen zur rassistischen Ideologie nach dem Niedergang der »Rasse« .....	545

<i>Martin Saar</i>	
Macht und Kritik .....	567
<i>Michael Wälzer</i>	
Gesellschaftskritik und Gesellschaftstheorie .....	588

### IV. Elemente einer Zeitdiagnose: Psyche, Kultur, Moderne

<i>Martin Dornes</i>	
Überlegungen zum Strukturwandel der Psyche. Eine programmatische Skizze .....	611
<i>Andreas Kuhlmann</i>	
Wir Mahlerianer. Zur Symphonik in der Spätmoderne ....	634
<i>Hartmut Rosa</i>	
Von der stabilen Position zur dynamischen Performanz. Beschleunigung und Anerkennung in der Spätmoderne ...	655
<i>Charles Taylor</i>	
Die Bedeutung des Säkularismus .....	672
<i>Joel Whitebook</i>	
Vom Faschismus zum Fundamentalismus. Kritische Theorie und Psychoanalyse heute .....	697
<i>Andreas Wildt</i>	
Die ergreifende Macht der Musik, an Beispielen aus Mozarts »Don Giovanni« und »Zauberflöte« .....	716
Über die Autorinnen und Autoren .....	738

## Vorwort

Der vorliegende Band ist Axel Honneth aus Anlass seines 60. Geburtstags gewidmet. Sein umfassendes Werk verkörpert auf exemplarische Weise die Produktivität einer Tradition des Denkens, für die der Titel »Sozialphilosophie und Kritik« steht und die mit dem Ort verbunden ist, an dem sie ihren Ausgang nahm. Als Max Horkheimer in seiner Antrittsvorlesung als Professor und Direktor des Instituts für Sozialforschung in Frankfurt 1931 »Die gegenwärtige Lage der Sozialphilosophie und die Aufgaben eines Instituts für Sozialforschung« programmatisch bestimmte, machte er deutlich, dass eine Kritische Theorie einerseits von dem Interesse an der Herstellung »vernünftiger« gesellschaftlicher Zustände geleitet ist und damit in einer Kontinuität des deutschen Idealismus steht; andererseits war Horkheimer aber mit Marx der Überzeugung, dass die Erkenntnismöglichkeiten der Philosophie allein nicht ausreichen, um zu verstehen, welche gesellschaftlichen Kräfte diesem Ziel entgegenstehen. Dies konnte nur in der systematischen Einbeziehung von Soziologie, Sozialpsychologie und Politischer Ökonomie gelingen.

Seit dieser Zeit hat sich auf den Gebieten der Philosophie und der Sozialwissenschaften ebenso viel verändert wie in den Gesellschaften, in denen sie ihren Platz haben – die historische Katastrophe eingeschlossen, die die Kritische Theorie ortlos machte. Die Diskussion darüber, was Kritische Theorie unter solchen sich wandelnden Bedingungen heißen kann, ist freilich nie abgebrochen. Sie wird heute als eine internationale Debatte geführt, auch nach der Rückkehr der zentralen Vertreter der »Frankfurter Schule« aus der Emigration und insbesondere nach ihrer – pluralistischen – Weiterentwicklung, an prominentester Stelle durch Jürgen Habermas.

Es ist das Verdienst von Axel Honneth, diese Tradition aufgenommen und auf eine Weise fortgeführt zu haben, die dem Konnex von Sozialphilosophie und Kritik eine besondere, markante Bedeutung gibt. Indem er der Sozialphilosophie die Aufgabe zuweist, unter der Maßgabe einer Orientierung am guten Leben und mit Hilfe eines sozialtheoretischen Instrumentariums »Pathologien des Sozialen« zu untersuchen, gelingt es Honneth, viele der in der

allgemeinen wissenschaftlichen Diskussion auseinanderlaufenden Stränge zu verbinden und gleichzeitig auf das ethische Anliegen der Gesellschaftskritik hin zu konzentrieren. Normative, zeitdiagnostische und auch empirisch-explanatorische Theorien werden im Rahmen einer kritischen Analyse aufgenommen und integriert, die darauf aus ist, die Bedingungen gelingender und unversehrter Intersubjektivität gewissermaßen aus ihrem Negativbild, das heißt im Blick auf diejenigen gesellschaftlichen Umstände zu entwickeln, die diese Inter-Subjektivität (in ihrem zweifachen Bezug auf das subjektive und das soziale Leben) gefährden oder gar zerstören. Als Schlüsselkategorie dieser unterschiedlichen Analysestränge hat sich dabei früh schon der Begriff der Anerkennung herauskristallisiert, den Honneth im Anschluss an Hegel rekonstruiert und in verschiedenen Anläufen einer luziden Deutung unterzogen hat und dessen enorme theoretische und empirische Fruchtbarkeit er vermutlich selbst anfangs nicht hat voraussehen können. Die disziplinäre Vielfalt und der Reichtum der Perspektiven der in diesem Band versammelten Beiträge legt Zeugnis ab von der ungebremsten produktiven Kraft des Anerkennungsbegriffs, die wohl nur mit der Stellung und Attraktivität verglichen werden kann, die Habermas, dessen Nachfolger Honneth 1996 in Frankfurt wurde, dem Kommunikationsbegriff im Rahmen seiner Überlegungen gegeben hat.

Der komplexe Gedanke von sich historisch, durch verschiedene gesellschaftliche Auseinandersetzungen und Kämpfe bildenden Formen des Sozialen, denen bestimmte Selbstverhältnisse entsprechen, die wiederum als kritische Folie für die Analyse gesellschaftlicher Fehlentwicklungen dienen können, hat es Honneth ermöglicht, Kategorien wie »Verdinglichung«, »Missachtung« oder »soziale Pathologie« einen neuen Sinn zu verleihen. Sie verweisen in seinen Augen auf systematisch erzeugte Verletzungen individueller oder kollektiver Ansprüche und Erwartungen und verlangen nach einer kritisch orientierten Bestandsaufnahme der sozialen Mechanismen, die zu diesen Verletzungen führen. So bleibt eine aktuelle, philosophisch informierte kritische Gesellschaftstheorie weiterhin auf eine empirisch informierte Kapitalismusanalyse angewiesen und zieht sich nicht auf allein normativ begründete Kritikmuster zurück. Axel Honneths Bereitschaft, im Jahre 2001 geschäftsführender Direktor des Frankfurter Instituts für Sozialforschung zu werden, hat nicht zuletzt mit der Einsicht zu tun, dass das alte Projekt einer

interdisziplinär ausgerichteten Gesellschaftstheorie nichts an Aktualität eingebüßt hat, wie schwer dies auch im Einzelnen unter dem Einfluss einer zunehmenden Ausdifferenzierung und zugleich verstärkten Ökonomisierung gesellschaftlicher Teilbereiche, auch des Universitätssystems, zu verwirklichen sein mag.

Diese Fortführung der Tradition kritischer Gesellschaftstheorie hatte allerdings immer einen undogmatischen Charakter. Die radikale Öffnung der Theorie für konkurrierende philosophische und sozialtheoretische Erklärungsmodelle menschlichen Handelns, die schon Habermas mit Nachdruck betrieben hat, wurde von Honneth konsequent fortgeführt. Ob es um den amerikanischen Pragmatismus, die Machtanalytik Foucaults oder die ethisch orientierte Dekonstruktion, die psychoanalytisch inspirierte Objektbeziehungstheorie, die philosophische Anthropologie, die Hermeneutik Gadamers, die politische Philosophie von Rawls, die Ethik eines John McDowell oder die neuere französische Soziologie geht – stets hat Honneth die Auseinandersetzung mit all diesen in sich äußerst divergenten Ansätzen gesucht, um sie für die Überlegungen einer normativ fundierten kritischen Gesellschaftstheorie fruchtbar zu machen. Dabei hat er den hegelianischen Kern seines Projekts, nämlich den Anspruch, die existierende Unvernunft zugleich mit den historischen Möglichkeiten der Vernunft zu untersuchen und beide miteinander zu konfrontieren, stets beibehalten. Die Vielfalt der Gesprächsfäden, die sich auf diese Weise zwischen der Theorie Honneths und anderen Ansätzen gebildet haben, kann auch dieser Band nur unzureichend wiedergeben, aber er kann zumindest einen Ausschnitt liefern. So sei dies als Beitrag zu einer vielfältigen Diskussion gedacht, die durch diese Sammlung befördert werden soll. Sie stellt kein Ergebnis, sondern nur einen Zwischenstand dar.

Unter dem Titel »Perspektiven der Anerkennung« finden sich Beiträge, die der Frage nachgehen, welche Impulse die Sozialphilosophie aus der Orientierung an Hegel gewinnen kann. Hier steht zumeist auch Honneths eigener Interpretationsvorschlag des an Hegels frühen Jenaer Schriften entwickelten Modells eines »Kampfes um Anerkennung« im Zentrum der Auseinandersetzung. In der Rubrik »Erweiterte Gerechtigkeit« sind Versuche versammelt, die das Verhältnis von Autonomie, Moral und Politik ausloten. Die Sektion »Theorie und Kritik« stellt Beiträge zusammen, die sich der Bestimmung der Aufgaben und begrifflichen Grundlagen der

Gesellschaftstheorie widmen. Schließlich sind unter dem Titel »Elemente einer Zeitdiagnose« Texte vereinigt, die sich psychologischen, ästhetischen und allgemeineren kulturellen Phänomenen und Tendenzen zuwenden und sich in gesellschaftstheoretischer Absicht an einer Deutung unserer sozialen Gegenwart versuchen.

Wenn den Herausgebern an dieser Stelle ein persönliches Wort erlaubt ist, möchten wir mit diesem Band Axel Honneth unsere Dankbarkeit für viele fruchtbare Jahre der freundschaftlichen Zusammenarbeit ausdrücken, die unseren eigenen Bildungsgang geprägt haben und in denen wir aus nächster Nähe erleben durften, dass Anerkennung mehr als ein philosophisches Thema, nämlich Grundzug eines Ethos, sein kann.

Unser Dank gilt zudem den Trägerinnen und Trägern, aber auch den Institutionen und Personen, die diese Publikation ermöglicht und unterstützt haben: an erster Stelle dem Suhrkamp Verlag und dabei besonders Eva Gilmer, ohne deren Hilfestellung und Umsicht dieses Projekt nicht gelungen wäre; ferner dem von der Deutschen Forschungsgemeinschaft geförderten Frankfurter Exzellenzcluster »Die Herausbildung normativer Ordnungen«, in dessen Forschungsprogramm viele der hier versammelten Themen und Theoreme eingegangen sind. Nora Sieverding danken wir für ihre wertvolle Hilfe bei der Fertigstellung des Manuskripts ebenso wie den Übersetzerinnen und Übersetzern für ihre ausgezeichnete Arbeit.

Wir gedenken unseres Freundes und Kollegen Andreas Kuhlmann, der am 6. Februar 2009 aus dem Leben geschieden ist. So ist sein hier abgedruckter Beitrag sein letzter in einer Diskussion, die ohne ihn ein Stück ärmer sein wird.

Rainer Forst, Martin Hartmann, Rahel Jaeggi, Martin Saar  
Frankfurt/M. und Berlin, im März 2009

## I. Perspektiven der Anerkennung: Sozialphilosophie mit und nach Hegel